

Sympathie und Vertrauen

Beatrix Wagner, Flötistin, Studium in Detmold und Paris, internationale Konzerttätigkeit als Kammermusikerin, Solistin und Dozentin für neue Musik und neue Spieltechniken auf der Flöte.

Gerald Eckert, geb. 1960, Komponist, Cellist, Bildender Künstler, geb. 1960 in Nürnberg, studierte Mathematik und Physik (Universität Erlangen), Violoncello und Dirigieren (HfM Nürnberg) und Komposition bei Nicolaus A. Huber (Folkwang-Hochschule Essen), lebt seit 2000 in Eckernförde.

Um die Frage zu beantworten, für wen wir eigentlich kuratieren und was unsere Strategien dabei sind, ist es im Falle der Konzertreihe *Neue Musik Eckernförde* unumgänglich, sich ihre Entstehung und Entwicklung anzuschauen.

Alles begann im Sommer 2000 mit einem dreimonatigen Kompositionsstipendium von Gerald Eckert am Schleswig-Holsteinischen Künstlerhaus Eckernförde. Ein schönes altes Haus mit asketischer Inneneinrichtung im Stadtzentrum, zwei Gehminuten vom Strand entfernt. Das Arbeiten funktionierte wunderbar, allerdings stellte sich innerhalb kürzester Zeit heraus, dass weder vom Stipendiengeber, dem Land Schleswig-Holstein, noch von den Hausbetreuern, also dem städtischen Kulturbefauftragten und dem Künstlerhausverein, an eine Präsentationsmöglichkeit, geschweige denn ein Konzert für Kompositionsstipendiaten gedacht worden war. Schade also für die jeweils anwesenden Komponisten, schade aber auch für die Eckernförder Bürger, die somit keinerlei Möglichkeit hatten, sich mit der Musik, den Ansichten und Arbeitsweisen der auswärtigen Gäste bekannt beziehungsweise vertraut zu machen.

Der aus Wien stammende, damalige städtische Kulturbeauftragte, Sven Wlassack, konnte glücklicherweise sehr schnell von der Notwen-

digkeit eines Konzertes überzeugt werden. Er stellte weitere Kontakte her und so ging im Herbst 2000 das erste Eckernförder Neue-Musik-Konzert im Café *Knarrpanti*, einem inzwischen nicht mehr existierenden, alternativen Kulturcafé in der Eckernförder Altstadt, über die Bühne. Aufführungsort: ein altes Fischerhaus mit niedriger Decke, minimalem Platz für die Aufführenden und maximal zwanzig Plätzen für das Publikum. Dieses bestand aus einer verschworen wirkenden Gemeinde von Neugierigen, die wissen wollte, was es abseits der traditionellen Wege klassischer Musik Neues zu hören gab. Die Vorgaben für unser erstes Konzert in Eckernförde waren also höchst profan: kein Geld, wenig Platz, aber mit Moderationen für ein interessiertes Publikum, das wenig oder gar keine Vorbildung in Sachen neuer Musik hatte.

Wenn man keine anderen Musiker bezahlen kann, dann spielt man selbst umsonst. Bei wenig Platz verwirft man die Besetzung von Instrumenten wie ein üppiges Schlagzeug oder eine Harfe schnellstens wieder und Gedanken an den nicht vorhandenen Flügel beziehungsweise die Klavierstimmung verschwendet man erst gar nicht. Auf diese Weise entstand ein Programm für Flöte und Cello, gespielt vom Komponisten (Gerald Eckert, Cello) und seiner Lebensgefährtin (Beatrix Wagner, Flöte) mit Stücken des aktuellen Kompositionsstipendiaten Gerald Eckert und weiteren Solo- und Duowerken, die uns wichtig waren und zusammen so etwas wie einen roten Faden bildeten. Und um das Publikum mit den entsprechenden Erläuterungen zu versorgen, wurde das Konzert von uns moderiert.

Hauptkonzertort des *Provinzlärm-Festivals*: die Nikolaikirche in Eckernförde, hier während der Uraufführung von Gerald Eckerts Kantate »mehr als der Sand... – Wege« am 5.2.2012 durch den Chor St. Nicolai, das *ensemble voces berlin* und das *ensemble reflexion K.* (Foto: Bewo Hawel)



Auf wunderbare Weise zeigte diese Mischung aus Experiment, Herzblut und Qualität Erfolg und es konnten zwei weitere Konzerte folgen. Bei diesen durften wir uns über einen Hauch von Förderung freuen und – was sich noch als wichtig erweisen sollte – auch über den Besuch der aus Berlin stammenden Kantorin der Eckernförder Nicolai-Kirche Katja Kanowski, die schon während ihres Studiums an der Kirchenmusikschule in Berlin-Spandau begonnen hatte, sich für neue Musik zu interessieren.

In Gesprächen mit Katja Kanowski und Sven Wlassack gelang es uns, beide für die Fortsetzung der Neuen-Musik-Konzerte in Eckernförde zu begeistern und so begannen wir gemeinsam, ein Konzept für dieses Experiment zu erarbeiten. Die Kantorin wollte Kollegen und Mitglieder der Kirchengemeinde St. Nicolai für die Durchführung unserer Konzerte in der Nicolai-Kirche gewinnen und der Kulturbeauftragte war bereit, diese für zwei Jahre zu fördern. Danach sollte ein Fazit aller Beteiligten gezogen werden mit der Option, die Konzerte als Reihe weiter zu führen oder sie gegebenenfalls zu beenden.

Die Aufführungsbedingungen hatten sich damit dramatisch ins Positive entwickelt: Eine finanzielle Grundlage, die es erlaubte, für mehrere Konzerte und mit weiteren Musikern zu planen, als Konzertsaal eine Kirche mit traumhafter Akustik (und etwas weniger traumhaften Temperaturen...), das inzwischen gegründete *Ensemble Reflexion K* als Ensemble in Residence der neuen Konzertreihe, die Kirchengemeinde als Gastgeberin, die auch Proben in der Kirche ermöglichte und eine Kantorin, die bereit war, selbst »Hand anzulegen«, sei es bei der Aufführung neuer Orgelstücke, als auch bei Musik für Vokalensemble. Nun waren wir deutlich flexibler in der Gestaltung unserer Programme, konnten neue Ideen entwickeln und konzipieren und bereits fertige Konzepte an den neuen Ort beziehungsweise an andere Akteure anpassen.

Eines dieser mitgebrachten Konzepte beispielsweise hatte Gerald Eckert mit Studienkollegen der Essener Folkwang-Hochschule erarbeitet und vorher schon in Essen und im Gasometer in Oberhausen zur Aufführung gebracht. Es kombinierte alte Vokalmusik mit neuer elektronischer Musik und in kürzester Zeit konnten wir damit etwas über unser einheimisches Publikum lernen: Unsere Zuhörerinnen und Zuhörer liebten die Kombination aus »sehr alt und sehr neu«, die damit verbundenen Erkenntnisse und den Einsatz von Elektronik, noch dazu von Elektronik ohne live dazu spielende Musiker, Das sollte fürs

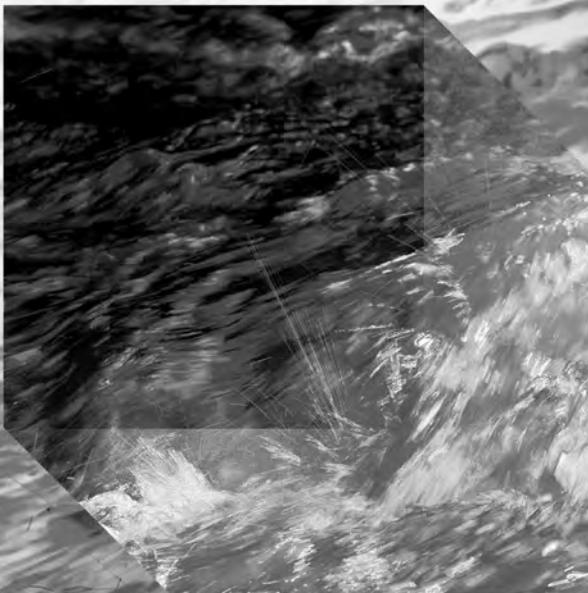
erste lieber sensibel gehandhabt und »sparsam dosiert« sein.

Ab 2007 begannen wir, mit dem *Provinzlärm-Festival* alle zwei Jahre einen besonderen Höhepunkt in die Eckernförder Konzertreihe zu setzen. Der Name entstammt dem Roman *Der Provinzlärm* des Dichters und Autors Wilhelm Lehmann, der lange Zeit in Eckernförde gelebt hatte, und spielt natürlich augenzwinkernd und mit einer gewissen Ironie auf die, geografisch und kulturell gesehen, nicht gerade zentrale Lage des Ostseebades innerhalb Deutschlands an, aber auch auf das, was das traditionelle Konzert-Abonnement-Publikum meinte, dass es bei uns zu hören gäbe...

Der *Provinzlärm* – das Festival war von Anfang an als internationales Festival mit einer Fokussierung auf den baltischen Raum gedacht – bot uns dann einerseits die Möglichkeit, Ensembles aus dem Ausland einzuladen und Musik aus den entsprechenden Ländern zu präsentieren und andererseits, lokale und regionale Akteure dazu zu animieren, sich mit neuer Musik zu beschäftigen oder neue Werke für das Festival einzustudieren und dort aufzuführen. Dies brachte die Musik dann in doppelter Hinsicht unter die Leute und sorgte für ganz individuelle Erfahrungen. Dabei stellten zum Beispiel die Sängerinnen und Sänger der Kantorei an St. Nicolai Eckernförde sehr schnell fest, wie schwer es sein kann, einen Ton lange auszuhalten und gleichzeitig dezent mit einer Plastiktüte zu rascheln. Oder die privaten Gastgeber der Schlagzeug-Studenten von der Lübecker Musikhochschule wurden von diesen so charmant und geschickt um den Finger gewickelt, dass sie sich hinterher in die Lage versetzt fühlten, mit einem gewissen Fachwissen über die hohen technischen Anforderungen der aufzuführenden Werke ihrer Gäste zu fachsimpeln und natürlich auch hören wollten, wie dies alles klingt. Andererseits befruchtete das Festival, das als Biennale immer in den ungeraden Jahren stattfindet, auch die Konzertreihe. So konzertieren dort seither auch immer wieder Gäste beziehungsweise Gastensembles, die in Absprache mit ihren Programmen das Angebot erweitern bzw. ergänzen. Auch wird der »intermediale« Rahmen zunehmend erweitert, was dem Publikum wiederum neue Zugänge und Zusammenhänge erschlossen hat.

Insgesamt kann man sagen, dass die Programme der Konzertreihe *Neue Musik Eckernförde* auf einem engen Kontakt von uns sowohl zu unserem Publikum als auch zu unseren Vertrauten von der Kirchengemeinde St. Nicolai basieren. Dabei versuchen wir, die Stimmung während eines Konzerts und nach den einzelnen Werken im Publikum aufzu-

ZEITRAEUMEBASEL.COM



ZEIT RÄUME BASEL

BIENNALE FÜR
NEUE MUSIK
UND ARCHITEKTUR
16.–24.09.2017

ZEIT
RÄUME
BASEL

Rund 70 Veranstaltungen mit mehr als 30 Uraufführungen an über 20 Orten in Basel-Stadt, Basel-Landschaft und im Dreiland Schweiz, Deutschland & Frankreich. Architektonische und szenografische Interventionen, Orchester- und Kammermusik, Musiktheater und Performances, Installationen, Klangspaziergänge und Neue Volksmusik Ensembles, Solisten, Laienformationen & Orchester. Hauptförderer Swisslos-Fonds Basel-Stadt, Swisslos-Fonds Basel-Landschaft. Mit freundlicher Unterstützung von Pro Helvetia, Schweizer Kulturstiftung, Ernst von Siemens Musikstiftung, Art Mentor Foundation Lucerne, Fondation SUISA, Ernst Göhner Stiftung, Stanley Thomas Johnson Stiftung, Fondation Nestlé pour l'Art, UBS Kulturstiftung. Hauptpartner Musik-Akademie Basel, FHNW Musikhochschulen. Medienpartner Bz Basel, Programmzeitung, Archithese, Radio X.

nehmen und einzuordnen, nach einem Konzert mit den Zuhörerinnen und Zuhörern und den Anwesenden von der Kirchengemeinde ins Gespräch zu kommen und über das Gehörte zu diskutieren, wozu sich das kleine Turmcafé der Kirche geradezu anbietet.

In der Regel schauen wir dann, dass wir, unter Berücksichtigung der oben genannten Erkenntnisse, unserem Publikum das nahe bringen können, was uns als wichtig und interessant erscheint und worauf wir auch einfach Lust haben, was im Moment entweder aktuell oder aber schon älter und eventuell die Basis für etwas anderes ist, was es Neues von einem Kompositionsstipendiaten aus dem eingangs erwähnten Künstlerhaus gibt oder auch, was sich jemand aus dem Publikum sehnlichst wünscht. Oberstes Gebot ist dabei künstlerische Qualität auf der Höhe der Zeit. So hat sich über diesen persönlichen Kontakt zwischen den Akteuren und dem Publikum wie auch der Art der Konzertgestaltung – mit Moderation – im Laufe der Jahre ein Vertrauensverhältnis entwickelt. Auf diesem basierend, nimmt die Scheu, sich auch mit wirklich Unbekanntem auseinanderzusetzen, zunehmend ab, auch weil das Publikum sich immer ernst genommen weiß.

Rückblickend auf die Konzerte und die *Provinzlärm*-Festivals der letzten fünfzehn Jahre in Eckernförde lässt sich feststellen, dass sich aus den bescheidenen Anfängen in einem kleinen Kreis eine Reihe entwickelt hat, deren Einzugsgebiet sich mittlerweile über Schleswig-Holstein und Hamburg bis nach Dänemark erweitert hat. Darüber hinaus ist der Deutschlandfunk immer häufiger Gast bei den Festivals und sorgt mit entsprechenden Sendungen für eine weitere Verbreitung, die sowohl dem Festival wie auch der Konzertreihe eine gesteigerte Aufmerksamkeit bescheren.

Aus der gesamten geschilderten Entwicklung heraus fühlen wir uns stets aufs neue motiviert, gemeinsam mit »unserem« Publikum unbekanntes Terrain zu erobern. ■